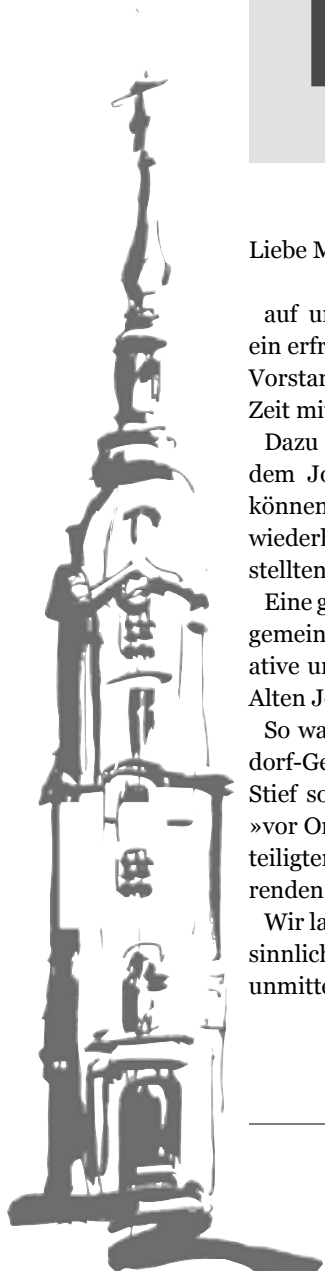


# Johanniskirchturm- Rundblick

Stadtteilzeitung · 5. Jahrgang · Nr. 02/2010  
Herausgeber: Johanniskirchturm e. V.



Liebe Mitglieder und Freunde des Johanniskirchturm e. V.,

auf unserer Mitgliederversammlung Ende April konnten wir ein erfreulich produktives Gesprächsklima konstatieren, das den Vorstand darin bestärkt, die gestellten Aufgaben in der nächsten Zeit mit Elan anzugehen.

Dazu gehören beispielsweise auch Überlegungen, wie wir auf dem Johannisplatz – direkt »vor Ort« also – präsenter werden können. Unser Vereinsmitglied Herr Truckenbrod berichtet von wiederholt in seinem Laden am Johannisplatz diesbezüglich gestellten Fragen von Kunden und Besuchern.

Eine gedeihliche Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde St. Nikolai – St. Johannes lässt uns aktuell deren Initiative unterstützen, die Tradition des Johannis-Singens auf dem Alten Johannisfriedhof wieder zu beleben.

So waren wir also am 24. Juni zusammen mit der Paul-Bennendorf-Gesellschaft, dem Pfarrer der Gemeinde, Herrn Bernhard Stief sowie einem Chor-Quintett in diesem Jahr das erste Mal »vor Ort« präsent. Das Singen war sehr gut besucht und alle Beteiligten sind sich einig, dies wieder zu einer jährlich wiederkehrenden Kontinuität werden zu lassen.

Wir laden Sie hiermit herzlich ein, diese alte Tradition einer besinnlichen Andacht gemeinsam mit uns auch im nächsten Jahr unmittelbar »vor Ort« zu pflegen.

Johannes Schulze  
Vorsitzender des Johanniskirchturm e. V.

---

Historisches	S. 3
»Die Kunst im Stillen«	S. 6/7
Der erste Kantor der Johanniskirche: Prof. B. Röhig	S. 8/9
Veranstaltungshinweise	S. 11
Rezepte & Gesundheitstipps	S. 12

---

## Friedrich Magirius 80 Jahre alt

Der Mitbegründer unseres Vereins und langjähriges Vorstandsmitglied feierte am 26. Juni seinen 80. Geburtstag. Im übervollen Festsaal der alten Nikolaischule wurde er von seinen Freunden und seiner Familie geehrt. Oberbürgermeister Jung würdigte seine Persönlichkeit vor allem in der Zeit der friedlichen Revolution.



niskirchturms eine logische Antwort auf den barbarischen Umgang mit historisch wertvollen kirchlichen Bauten in der DDR.

Wir danken ihm für alles, was er für unsere Stadt und unseren Verein bisher getan hat. Und wir wünschen ihm noch viele Jahre bei bester Gesundheit, glückliche Gemeinsamkeit in der Familie und weiterhin den

Wir sind stolz, mit Friedrich Magirius – als letztem Pfarrer der Johanniskirchgemeinde – einen würdigen Repräsentanten Leipzigs in unseren Reihen zu haben. Er sieht in dem Wiederaufbau des 1963 gesprengten Johan-

schöpferischen Elan, der ihn auszeichnet.

Johannes Schulze  
im Namen des Vorstandes  
des Johanniskirchturm e.V.

Am 23. April hatte der Vorstand zur Mitgliederversammlung eingeladen und im Versammlungssaal der Handwerkskammer in der Dresdner Straße fand sich ein erfreulich rege diskutierender Kreis zusammen. Von Seiten des Vorstands wurde über verschiedene Aspekte der aktuellen Vereinstätigkeit informiert. Daran schloss sich eine lebhafte Diskussion über zukünftige Möglichkeiten und Notwendigkeiten an. Als Fazit lässt sich formulieren: unsere Mitglieder sind motiviert und engagiert – und das ist gut so.



### Johanniskirchturm e.V.

Wir stehen Ihnen gern für Auskünfte zur Verfügung. Montags bis donnerstags können Sie in der Zeit von 13 bis 16 Uhr unsere Geschäftsstelle:

**Roßplatz 12, 04103 Leipzig**

besuchen. Fragen werden Ihnen auch per Telefon unter **0341 - 9628796** oder per E-Mail: **info@johanniskirchturm.de** beantwortet.

Den JohanniskirchturmRundblick können Sie übrigens regelmäßig beziehen. Für 2,- € pro Ausgabe bekommen Sie ihn in den Hausbriefkasten. Abonnementsanmeldungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Im Aktenarchiv der Gemeinde St. Nikolai–St. Johannis wird unter vielerlei Zeugnissen zur Geschichte der Johanniskirche auch eine Zeitungsseite aufbewahrt, die sich im März 1937 dem 40-jährigen Jubiläum der neuerbauten Johanniskirche widmete. Neben einer Abbildung des prachtvoll verzierten Silbermann-Altars in der Taufkapelle der Johanniskirche (heutigentags in der Johanniskapelle der Nikolaikirche zu besichtigen) wird in der »Leipziger Tageszeitung« ausführlich der langen und wechselvollen Geschichte der Johanniskirche gedacht, ihrer Bedeutung bei der Verbreitung der dazumal noch heftig angefeindeten lutherischen Lehre in Leipzig und als Begräbnisplatz des großen Johann Sebastian Bach. Wir geben hier gern einige Auszüge wieder:

### *Die letzte Ruhestätte des großen Meisters Bach*

[...] Erst zur Reformationszeit hören wir wieder Näheres über die Johanniskirche. [...] Von ihr aus hielt die Reformation in Leipzig ihren Einzug, denn alle übrigen blieben der neuen Lehre noch verschlossen, weil sie dem Thomaskloster unterstanden. Zu dem lutherischen Johannispfarrer Stephan Schönbach aber strömten die Bürger, um den neuen Glauben predigen zu hören. Das ging solange, bis die Thomaser Mönche den »Ketzler« bei Herzog Georg verklagten und dieser ihn 1522 aus der Stadt vertrieb. Aber

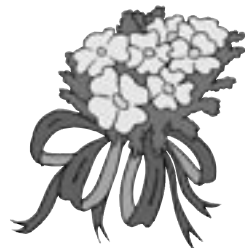
schon im darauffolgenden Jahr erstand der Sache Luthers in Seb. Fröschel ein neuer Apostel, der das Volk nach der Johanniskirche zog. Natürlich wurde auch Fröschel beim Merseburger Bischof verklagt und vom Herzog des Landes verwiesen. Nach Herzog Georgs Tod wurde die Reformation am Pfingstfest 1539 in Leipzig eingeführt. Heute erinnert an der Stelle, wo Fröschels provisorische Kanzel stand, Schillings Reformationsdenkmal vor der Kirche an den Ausgangspunkt der Reformation. [...]

Als Begräbniskirche gewann die Johanniskirche auch musikgeschichtliche Bedeutung. [...] Den Chordienst und das Orgelspiel bei den Begräbnisfeiern verrichtete bis 1876 der Thomaskantor mit seinen Thomanern. So trat auch Bach in enge dienstliche Beziehung zur Kirche, für die er 1744 eine neue Orgel disponierte, prüfte und einweihte und 1744 den von ihm geschätzten Hallenser Johann Georg Hille als Organist anstellen ließ. In der Nacht zum 31. Juli 1750 war der Leichnam Bachs vor dem Silbermann-Altar aufgebahrt, und in dem gleichen Stück Erde vor der Kirche, in die er gebettet wurde, ruhen außer ihm noch seine Frau Magdalene, zehn seiner Kinder, seine Schwägerin, die Tochter des Gehrener Bach und elf seiner Amtsvorgänger und Nachfolger im Thomaskantorat: Calvisius, Schein, Michael, Knüpfer, Schelle, Kuhnau, Harrer, Doles, Hiller, Schicht und Weinlig. [...]

## Glückwünsche

Die Redaktion und der Verein gratulieren dem Vereinsmitglied Herrn Stefan Riedel herzlich zu seinem Geburtstag. Ganz besondere Glückwünsche gehen an den Jubilar Herrn Friedrich Magirius aus Anlass der Feier seines 80. Geburtstages!

Wenn auch Sie jemanden mit einem Geburtstagsgruß überraschen wollen, vergessen Sie bitte nicht, die Adresse des Geburtstagskindes anzugeben, damit wir wissen, dass wir es auch mit dieser Zeitung erreichen können.



Am 3. September wird das neue Buch des Literaturnobelpreisträgers Günter Grass »Grimms Wörter« erscheinen. Und schon am 20. September wird er es um 20 Uhr auf Einladung der Leipziger Stadtbibliothek im Mendelssohn-Saal des Gewandhauses vorstellen. Karten hierfür sind ab sofort an der Gewandhauskasse erhältlich, sie kosten 8,- bzw. 6,- € (zzgl. Vorverkaufsgebühr; Ticket-Hotline: 1270-280; Bezugsmöglichkeit auch unter [www.gewandhaus.de](http://www.gewandhaus.de)).

Das neue Buch von Günter Grass über die Brüder Grimm sei eine »Liebeserklärung an die deutsche Sprache und die Wörter, aus denen sie gefügt ist«, heißt es in der Ankündigung des Steidl Verlags. Es ist gleichsam in Leipzig zu Hause: das Deutsche Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm erschien im S. Hirzel Verlag und gehörte zu den wichtigsten Projekten des 1853 in Leipzig gegründeten Verlagshauses.

Die gelbe Lohnsteuerkarte für das Jahr 2010 war die letzte Lohnsteuerkarte dieser Art im Postversand. Ab 2011 wird die farbige Pappkarte durch ein elektronisches Verfahren zur Erhebung der Lohnsteuer ersetzt. Da die Einführung bei den Finanzämtern stufenweise erfolgt, wird die Lohnsteuerkarte 2010 auch für das Jahr 2011 gültig sein. Die Lohnsteuerkarte 2010 behält jeder Arbeitnehmer und nimmt diese wie gehabt bei einem Arbeitsplatzwechsel mit – auch 2011. Arbeitnehmer, die im Jahr 2011 erstmalig eine Tätigkeit beginnen und nicht im Besitz der Lohnsteuerkarte für das Jahr 2010 sind, erhalten beim Finanzamt eine Ersatzbescheinigung. Weitere Informationen sind unter: [www.bundesfinanzministerium.de](http://www.bundesfinanzministerium.de) abrufbar.

Am 1. März des kommenden Jahres wird

in Leipzig die Umweltzone wirksam. Gleichzeitig soll ein Katalog in Kraft treten, der Ausnahmen für das Einfahren in die Umweltzone ohne die grüne Plakette regelt. Die Stadtverwaltung hat dafür bereits einen entsprechenden Vorschlag erarbeitet. Die Bearbeitung der Anträge auf Ausnahmegenehmigung wird ab September im Ordnungsamt ein eigens hierfür gebildetes Team übernehmen. Alle Fragen, die im Zusammenhang mit der Einführung der Umweltzone stehen, können an dieses Team gerichtet werden. Parallel dazu – mit Beginn der Genehmigungsverteilung ab Anfang September 2010 – wird auch eine Auskunft-Hotline geschaltet werden. Auf kürzestem Weg erhält man unter [www.leipzig.de/umweltzone](http://www.leipzig.de/umweltzone) alle aktuellen Informationen. Demnächst wird auf den Internetseiten der Stadt Leipzig auch eine straßengenaue Karte den Verlauf der Umweltzone zeigen.

Am 24. September findet die »Lange Nacht der Wissenschaften« unter dem großen Thema »Energie« statt. Leipzigs wissenschaftliche Institutionen, die Universität und die Stadt laden in Labore, Hörsäle, Magazine und Archive ein, wo es bei den zahlreichen Vorträgen, Vorführungen, Gesprächen und Experimenten um das allgegenwärtige Thema »Energie« gehen wird. Die »Lange Nacht der Wissenschaften« in Leipzig beginnt in allen Einrichtungen um 18 Uhr und endet um 24 Uhr. Zu allen Orten und Institutionen wird es Bus-Sonderlinien der LVB geben. Der Eintritt in die Einrichtungen und zu allen Veranstaltungen ist kostenfrei. Den Abschluss auf der Alten Messe wird das Theater Titanick mit Vorstellung & Feuerwerk feiern – übrigens ist dies auch der 20. Geburtstag des Theaters Titanick.

## Beim Funkenburgfest im Waldstraßenviertel

In diesem Jahr war das 18. Große Funkenburgfest des Waldstraßenviertel e.V. unter das Motto »Musik in allen Elementen« gestellt. Zwar hat unser Johanniskirchturm e.V. sich an diesem Bürgerfest nicht mit einer musikalischen Darbietung, aber dennoch gern wieder mit einem Informationsstand beteiligt. Am 19. Juni fanden sich auf dem Liviaplatz etliche Vereine und Initiativen sowie Vertreter von Kleingewerbe und Dienstleistung ein, um ihre Arbeit zu präsentieren. Auch wir nutzten wieder diese gute Möglichkeit, um in direktem Kontakt mit interessierten Bürgern und Aktiven anderer Vereine sowohl die eigene Arbeit vorstellen zu können, als auch in Gespräche über gegenseitige Zusammenarbeit kommen zu können.

Zur Ausstattung unseres Standes hatte dankenswerterweise der Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig e.V. mit der Leihgabe von einigem Mobiliar und Gerätschaften beigetragen, so dass unser Standbetreuer Herr Kasch und die wechselweise anwesenden Vorstandsmitglieder auch mal ein Schattenplätzchen an diesem sonnenfreudigen Tag fanden.

Es konnten von seiten des Vorstandes ergiebige Gespräche mit Vertretern anderer Initiativen und auch von städtischen Einrichtungen geführt werden, die sich um zukünftige Vorhaben drehten und die Arbeit des Johanniskirchturm e.V. bereichern werden. Interessierte Bürger nutzten die Möglichkeit, ihnen entgangene frühere Ausgaben des »JohanniskirchturmRundblicks« aus den Restheften zusammenzusuchen und auch unsere Reproduktionen alter Stadtansichtskarten waren wieder gefragt.

Enttäuschte Gesichter gab es bei einigen



Kindern, die unsere in den Vorjahren angebotene Tombola vermissten. Diese im notwendigen Umfang vorzubereiten, ist uns in diesem Jahr leider nicht gelungen – im nächsten Jahr soll sie aber wieder dabei sein. Wenn Sie, liebe Leser, uns hierfür geeignete Sachgewinne zur Verfügung stellen können, quittieren wir Ihnen das gern und dankbar mit einer Spendenbescheinigung und – wenn gewünscht – Namensnennung als Unterstützer/in.

· EfKa ·

# Alfred E. Otto Paul: »Die Kunst im Stillen. Kunstschatze auf Leipziger Friedhöfen«

Friedhöfe sind Orte der Erinnerung, der Stadtgeschichte, der Kommunikation, des Nachdenkens über das Leben und in ihren besten Momenten über Gott. Sie spenden Trost und helfen den Hinterbliebenen weiterzuleben. Manchmal dienen sie auch einfach nur der Erholung. Im 19. Jahrhundert wandelte sich das Friedhofswesen, und in der Nähe einiger Großstädte entstanden schöne Parkfriedhöfe wie der Leipziger Südfriedhof, der heute ein Flächendenkmal nicht nur der Stadtgeschichte, sondern auch des Umgangs mit dem Tode ist.

In den Gründerjahren schuf sich das reiche Leipziger Bürgertum eine Erinnerung ganz eigener Art an die Lebensleistung und den Stand in der Gesellschaft. Es entstanden kunstvoll gestaltete Grabmale, die nicht nur Macht und Bildung des Verstorbenen oder der Familie ausdrückten, sondern auch ein neues Verständnis von Glauben und Ewigkeit. Jenseitsvorstellungen sind immer geheimnisvoll, und geheimnisvoll sind oft auch die Aussagen der Kunstwerke. Manchmal strahlen sie eine merkwürdige Kraft aus und man weiß nicht, warum. Manchmal sind sie für ein Erinnern hilfreich, manchmal sind sie schweigsam.

Völlig zu Recht hat darum der Leipziger Sepulkralforscher Alfred E. Otto Paul für sein erstes Buch über die Kunstschatze auf Leipziger Friedhöfen den Titel »Die Kunst im Stillen« gewählt. Es handelt sich um ein reich bebildertes Werk mit 25 Beiträgen zu herausragenden Grabmalen auf dem Leipziger Südfriedhof. Die Texte sind quellenbasiert und sorgfältig recherchiert; gleichwohl lesen sie sich angenehm erzählend, ja geradezu feuilletonistisch und zeugen von



der überlegenden Kenntnis Leipziger Geschichte des Autors. Berühmte Verstorbene, die uns in Straßennamen und Bauwerken, in Denkmälern und Kunstwerken auf Leipziger Stadtgebiet noch heute begegnen, werden uns mit ihrem familiären Hintergrund vorgestellt. Ja, man könnte sagen: Alfred E. Otto Paul erweckt sie erneut zum Leben. Ganz falsch ist das nicht, denn die ausgesuchten Grabmale sind aus sich heraus oft nicht verständlich, und erst eine derartige Forschungsarbeit macht uns die Verstorbenen zugänglich.

Es ist keine kunsttheoretische Arbeit, die Paul präsentiert, sondern eher eine Sammlung von Lebensläufen und Schicksalen.

Der Autor befördert so das Erinnern an bedeutende Persönlichkeiten Leipzigs, er führt uns aber auch auf den ganz spezifischen Charakter eines Grabmales hin. Das figürliche Grabmal ist eine eigene Gattung zwischen religiösem Genre und Denkmal, in dem sich christliche Auferstehungshoffnung, Verewigung der Person, Abschiedsschmerz und Trost in merkwürdiger Weise mischen. Paul hat nun kleine Miniaturen der Betrachtung von Lebensleistungen, des Nachdenkens über die Endlichkeit des Seins, über den künstlerischen Ausdruck von Lebenslust und Tod und auch zur Stadtgeschichte geschaffen. Mit viel Mühe hat der Autor nicht nur angemessen die Lebenswege der Verstorbenen nachgezeichnet, sondern auch die Todesumstände sowie die »Trauerarbeit« der Hinterbliebenen. Paul berichtet von den Grabmalkünstlern, er beschreibt die gewählten Materialien und fühlt sich in die künstlerischen Aussagen ein. Den sensiblen, aber gleichwohl äußerst informativen Texten entsprechen qualitativ herausragende Fotos, die von den Fotografen ein besonderes Auge erforderten. [...]

Zwei Bildhauer werden vom Autor ausdrücklich vorgestellt, nämlich Adolf Lehnert und Albrecht Leistner. Ersterer war

Inzwischen ist bereits der zweite Band der als vielzählige Folge angelegten Publikation erschienen (nebenstehend eine Abbildung der Titelseite) – und auch der dritte Band ist bereits in der Erarbeitung. Wir werden Sie hier gern auf dem Laufenden halten und empfehlen den Bezug über die herausgebende Paul-Benndorf-Gesellschaft.

Professor an der Leipziger Kunstakademie; er schuf zahlreiche Denk- und Grabmale und gestaltete viele Villen des Leipziger Großbürgertums künstlerisch aus. Die Paul-Benndorf-Gesellschaft zu Leipzig hat die Patenschaft über seine Grabstätte übernommen und bereitet deren Renovierung vor. Albrecht Leistner war mit Max Klinger befreundet und Begründer der »Leipziger Session« im Jahre 1909. Sein bekanntestes Grabmal ist die Auferstehungsplastik des Generaldirektors Albert Böhme. [...]

Dr. Horst Siegemund

Alfred E. Otto Paul: »Die Kunst im Stillen. Kunstschätze auf Leipziger Friedhöfen.«

95 Seiten; m. Abbildungen.

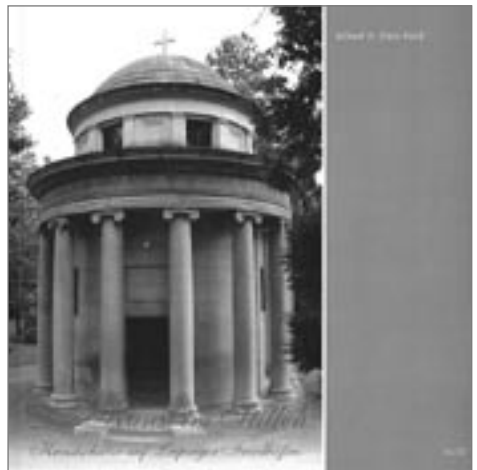
Preis: 9,90 €

zu beziehen über die

*Paul-Benndorf-Gesellschaft Leipzig*

*Prager Straße 212*

*04299 Leipzig*



### Bruno Röthig (1859 – 1931)

Am Neujahrstag des Jahres 1890 hatte der Kirchenchor der Gemeinde St. Johannis seinen gefeierten Premierenauftritt. Zum ersten Kantor an der Johanniskirche war Bruno Röthig im November des Vorjahres erst berufen worden – ein Mann, der in einer durch und durch musikalischen Familie in der Lausitz aufgewachsen war und seit Beginn seines Aufenthalts in Leipzig respektable Erfolge mit dem von ihm ins Leben gerufenen Gesangsquartett verzeichnen konnte.

Seine Eltern sind einfache Leute gewesen, die mit täglicher Arbeit ihr und ihrer Familie Brot verdienen mussten. Der Vater Gottlieb war in dritter Generation als Handweber tätig. Er webte allerdings nicht wie die meisten für einen Fabrikanten, sondern »auf eigene Faust«, d.h. er kaufte sein Material bei den Wollhändlern in der Umgebung von Ebersbach, wo Bruno Röthig 1859 geboren wurde, und verkaufte die fertigen Waren an sog. »Landgänger« – umherziehende Händler.

Was Bruno Röthig als herausragend aus seiner Kindeheit erinnert, ist einerseits die Offenheit des Elternhauses für Gäste und Bedürftige und andererseits die Musikalität und Sangesfreude. Damit der existenziell nötige Verdienst an jedem Tag erreicht werden konnte, mussten die Kinder (Herrmann, Bertha und Bruno) ebenfalls mit an den Webstühlen arbeiten. Dabei wurde tagtäglich gesungen. Des Vaters Frömmigkeit



Porträt von Bruno Röthig

fand dazu reichlich Material in den evangelischen Gesangsbüchern.

Die Alltäglichkeit von familiärer Arbeit und Musik wurde unterbrochen vom regelmäßigen Singen im Kirchenchor. »Ein- oder mehrmals in der Woche ging's da oft bis in die entferntesten Winkel des Dorfes, um die Leichen vom Trauerhause abzuholen und mit Gesang bei jedem Wind und Wetter bis auf den Gottesacker zu begleiten«, schreibt Bruno Röthig später in seinen Kindheits- und Jugenderinnerungen »Aus der Jugendzeit klingt ein Lied«.

links: Wiedergabe der Inschrift am Geburtshaus; Römer 10, 18 lautet: »Ich sage aber: Haben sie es nicht gehört? Wohl, es ist ja in alle Lande ausgegangen ihr Schall und in alle Welt ihre Worte.«

*Dem Träger  
des deutsch-evangelischen  
Kirchenliedes durch alle Lande,  
Bruno Röthig,  
hier geboren am 7. Oktober 1859,  
schreibt dankbares Gedenken  
in heimatlichen Stein  
sein Kirchenchor zu St. Johannis Leipzig.  
Römer 10, 18.*



Nach dem Besuch der Volksschule ging er an das Lehrerseminar nach Löbau, wo er sowohl seine musikalischen Fertigkeiten ausbildete, als auch bei Wanderungen mit Studienfreunden die heimatischen Landschaften mehr und mehr erkundete. Solche Wanderungen führten ihn durch's Erzgebirge und den Harz bis hin nach Bayreuth und in die nördlichen Alpen. Sowohl neben seiner Ausbildung am Lehrerseminar in Löbau, als auch in den Folgejahren als Landlehrer in Görlitz nahm Bruno Röthig beständig zusätzliche musikalischen Unterricht.

Zu Weihnachten 1883 erreichte ihn der Ruf in ein Lehramt nach Leipzig. Als Bruno Röthig im November 1889 vor seine inzwischen ihm angetraute Liebste trat und stolz sprach: »Ja, hiermit stelle ich mich Dir vor als soeben ernannter Chorleiter des neu zu gründenden Kirchenchors von St. Johannis.«, hatte er bereits Erfahrungen bei Aufbau und Leitung des »Soloquartetts für Kirchengesang Leipzig« sammeln können und etliche erfolgreiche und mit viel Lob bedachte Konzerte mit diesem gegeben.

Auf einer Konzertreise im April 1887 mit eben diesem Soloquartett war Bruno Röthig in Freiberg beim dortigen Dom-Organisten, Lehrer und Liedermeister Johann Wilhelm Helbig zu Gast gewesen, weil sein Konzertpianist Pfannstiehl – ein alter Freund des Organisten – unbedingt eine Gelegenheit suchte, auf der Silbermann-Orgel im Freiburger Dom spielen zu können. Im Hause des Organisten lernte Bruno dessen Tochter Klara kennen und verliebte sich stehenden Fußes. Die Trauung beider fand zwei Jahre später unter dem brausenden Klang der Dom-Orgel zu Freiberg statt.

Für seine Arbeit mit dem Soloquartett für Kirchengesang und dem St.-Johannis-Chor schöpfte Bruno Röthig sowohl aus dem reichen Fundus vorhandenen evangelischen

Liedgutes als auch aus eigenem kompositorischen Talent. Konzertreisen führten sein Soloquartett durch fast alle europäischen Länder und darüberhinaus auch nach Russland, Palästina und Amerika, wo gar ein Besuch beim Präsidenten in Washington anstand.

Allerorten waren die Rezensenten des Lobes voll ob der ergreifenden Einzigartigkeit der Sangeskunst. Die mehr und mehr fließenden Einnahmen aus den Konzerten kamen zuvörderst wohlthätigen geistlichen Zwecken zu gute.

· EfKa ·



oben: Bruno Röthigs Grabstein auf dem Leipziger Südfriedhof;  
unten: Programmzettel von 1920 zur festlichen Einweihung der Gedenktafel am Geburtshaus in Ebersbach



# Kirchenmodelle in den Hauptbahnhof-Promenaden

Die PROMENADEN Hauptbahnhof Leipzig warteten zum diesjährigen Bach-Fest vom 11. bis 21. Juni neben vielerlei Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Bach-Archiv Leipzig und dem Schumann-Haus Leipzig mit einer besonders ansehnlichen Präsentation auf. Unter dem Titel »Bach in Leipzig« war neben vielem anderen Sehenswertem und Informativem auch die Sammlung von Kirchenmodellen zu sehen, die von Lothar Poetzsch im Laufe der letzten elf Jahre gefertigt worden sind und die in der Versöhnungskirche Gohlis als Dauerleihgabe aufbewahrt werden.

Unter den 39 imponierend detailgetreu, maßstabsgerecht und akkurat aus Pappe & Papier nachgebauten Modellen findet sich auch das der Johanniskirche, wie sie bis zu ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg auf dem Johannisplatz stand. Sehr schön kann man an diesem, auf einem Grund von ca. 50 × 70 cm aufgebauten Papiermodell ihre einstige bauliche Pracht erkennen.

Selbstverständlich sind in diesem Reigen von Kirchenmodellen sowohl die Thomas-, als auch die Nikolaikirche vertreten, aber ebenso konnten kleinere Leipziger Kirchen und auch ein Modell der Dresdner Frauenkirche bestaunt werden. Allesamt faszinieren diese Arbeiten durch die Präzision in der Wiedergabe architektonischer Details, die der Hobbybastler Lothar Poetzsch erreicht.

· EfKa ·

*Abbildungen (von oben):  
Dresdner Frauenkirche,  
Nikolai- und Thomaskirche,  
Johanniskirche (Ansicht von der Ostseite)*



Die »Classic Open 2010« finden diesmal vom 6. bis 15. August auf dem Augustusplatz statt. In der bewährten Mischung aus Tonkonserve und Live-Musik sind etliche Highlights enthalten. Auch mit Neuerungen und einstmals noch geheimgehaltenen Überraschungen ist zu rechnen. So wird ein Riesenrad aufgebaut sein, von dem aus man die Musik aus luftiger Höhe genießen kann. Unter den angekündigten Live-Acts finden sich Stephan König mit dem LeipJAZZig Orkester, der am 13.08. ab 21 Uhr dem »King of Pop« Michael Jackson musikalisch seine Referenz erweisen wird. Am Folgetag feiert an gleicher Stelle die Gruppe ELEKTRA ihre großen Erfolge.

In der Foyer Galerie des Mercure Hotel Leipzig in der Stephanstraße war vom 6. Juni bis zum 10. Juli eine Ausstellung mit Werken der Leipziger Malerin Anke Theinert zu sehen. Ihre Bilder wurden – korrespondierend oder auch ergänzend – umrahmt durch fotografische Arbeiten, genauer gesagt: Pigmentdrucke, aus der Serie »Broken Flowers« von Katrin Sonntag.

*Bild rechts: Vernissage im Hotel Mercure*

### In eigener Sache ..

Der Johanniskirchturm e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Ziel der Wiederaufbau des Johanniskirchturms auf dem Johannisplatz und die Pflege der bedeutungsvollen Geschichte seines Areals ist.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit oder Mitgliedschaft haben, so freuen wir uns auf Sie in unserer Geschäftsstelle montags bis donnerstags von 13–16 Uhr. Gern senden wir Ihnen auf Nachfrage unser Informationsmaterial zu.

Der Jahresbeitrag für eine normale Mitgliedschaft beläuft sich auf 20,-€, für Schüler und Studenten auf nur 10,-€. Fördermitglied sind Sie ab einem Betrag von 100,-€.

Unter dem schönen Titel »Gewehte Gärten« zeigt das GRASSI Museum für Angewandte Kunst eine Sammlung von orientalischen Kelims, die zwei Schenkungen an das Museum aus dem Jahr 2009 entstammen. Zur Eröffnung am 8. Juli 2010 um 19 Uhr werden ein Vertreter der Stiftenden, die Museumsdirektorin Frau Dr. Hoyer und die Kuratorin des Fachbereichs Textil hoffentlich viele interessierte Besucher begrüßen können. Die Ausstellung selbst bleibt bis zum 26. September in den Räumen des Museums am Johannisplatz und kann täglich (außer montags) von 10–18 Uhr besichtigt werden.



### Impressum

Herausgeber	Johanniskirchturm e. V.
Anschrift	Roßplatz 12, 04103 Leipzig
Telefon/Fax	0341 · 9 62 87 96
Internet	<a href="http://www.johanniskirchturm.de">www.johanniskirchturm.de</a>
E-Mail	<a href="mailto:info@johanniskirchturm.de">info@johanniskirchturm.de</a>
Redaktion	Frank Kasch (EfKa) Stefan Weigend (StW) Anna Klaudia Wagner Johannes Schulze

V. i. S. d. P.

Druck	print24
Auflagenhöhe	1.000 Exemplare

Bankverbindung	Sparkasse Leipzig BLZ 860 555 92 Kto.Nr. 1 100 536 333
----------------	--

Für die Richtigkeit telefonisch aufgebener Anzeigen, sowie für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verein keine Gewähr.

Die Herausgabe wird gefördert von der Arbeitsagentur Leipzig. Weiterhin bedanken wir uns bei allen Inserenten, die damit helfen, die Druckkosten zu tragen.

## Rezept

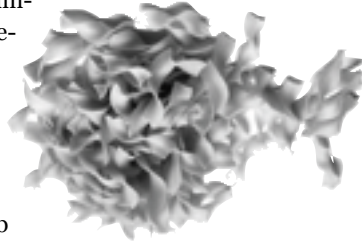
### Bandnudeln mit Wildspinat

Zutaten (pro Person): 125 g gut verlesene Wildkräuter (evtl. mit jungem Blattspinat ergänzen), etwas Zwiebellauch, 1 Stängel Schnittknoblauch (oder Zimmerknoblauch oder eine kleine Schalotte), 80-100 g Bandnudeln, 1 EL Olivenöl, 1 TL Pinienerkerne, 50 g Sahne, 1 EL geriebener Parmesan, Salz, Pfeffer, Muskatblüte

Die Schalotte hacken, den Lauch fein scheiden und die gewaschenen Wildkräuter grob zerkleinern. Die Nudeln bissfest kochen.

In einem großen Topf das Öl erhitzen und Lauch bzw. Schalottenwürfel anschwitzen,

Wildkräuter und Pinienkerne zugeben. Sanft anbraten, Sahne zugießen, mit Salz, Pfeffer und Muskatblüte würzen und unter ständigem Rühren köcheln lassen. Die abgessenen, abgetropften Nudeln zur Soße geben, mit frisch geriebenem Parmesan bestreuen und alles gut vermengen.



aus:  
Regina Röhner  
»Feine Naturküche.  
Allerlei aus Kräutern,  
Wurzeln und Blüten«

BuchVerlag für die Frau  
144 Seiten, Farbfotos, gebunden

€ 14,90

ISBN 978-3-89798-254-3

## Gesundheitstipps aus der:

### »Knoblauch – Gewürz und Heilmittel«

Knoblauch wirkt antibakteriell, pilztötend und verhindert Infektionen. Er beugt altersbedingten Gefäßveränderungen, z. B. Verkalkungen, vor und senkt erhöhte Blutfettwerte, vor allem Cholesterin. Die Schale sollte seidig glänzen und die Schnittfläche des Stiels nicht eingetrocknet oder verfärbt sein.

In Öl eingelegt, können Sie Knoblauch auch länger aufbewahren: nach wenigen Tagen haben Sie ein herrliches Knoblauchöl für Ihren Salat. In heißem Fett gebräunt, wird er bitter. Mild schmeckt er mitgekocht oder -geschmort. Unser Tipp: vorher Hände mit kaltem Wasser anfeuchten, nachher mit Salz und Zitrone abreiben.

Sie können die gesundheitsfördernden Wirkstoffe geruchsfrei in Ihrer Drogerie oder Apotheke als Knoblauchdragees oder -kapseln erhalten.

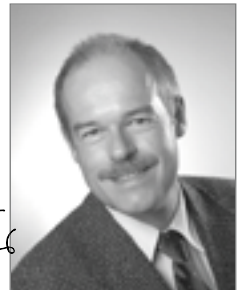


Grimmaische Straße 19  
04109 Leipzig

Tel. 0341 · 246 04 24

Fax 0341 · 246 04 30

[www.loewen-apotheke-leipzig.de](http://www.loewen-apotheke-leipzig.de)



Dr. Michael Sauter

*Dr. M. Sauter*